

Ämftliches Organ



d. Stadt Hochheim

Geheim: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hildesheim Telefon 88. Geschäftsstelle in Hockheim: Rassenheimstr. 25, Telefon 67.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeitspaltze oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reflektoren die 6-gespaltene Zeitspaltze 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main

Donnerstag, den 3. September 1931

8. Jahrgang

Reichsbankdiskont ermäßigt. — Die allgemeine Welpsteife.
— Schlechte Ausfichten für den Winter. — Auch die Leipziger Meffe hat enttäuscht.

Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich noch nicht gebessert. Die Krise dauert fort. Nicht zum geringsten Teil ist sie — abgesehen von den Tributverpflichtungen — auch durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise bedingt, die sich allmählich zu einer großen Weltwirtschaftskrise auszuwachsen beginnt. Das mag hart klingen, aber Tatsachen lassen sich nicht verkweigen. Schauen wir uns nur einmal um in der Welt. Da ist England, das früher und sogar noch vor wenigen Jahren als wirtschaftlich absolut unantastbar galt, da man die Hissquellen dieses reichen Reiches mit all seinen Vasallenstaaten für unerschöpflich hielt. Heute hat England eine schwere Finanzkrise durchzumachen, über die sogar die Regierung gestützt ist. Es fragt sich noch, ob das neue Kabinett MacDonald der Schwierigkeiten Herr wird. Es war ein harter Schlag, als das Inselreich beim französischen Nachbar Geld aufnehmen mußte, während früher doch das umgekehrte Verhältnis als Regel galt. Jedenfalls wird man sich in England ebenfalls zu einschneidenden Sparmaßnahmen versehen müssen, um mit einem blauen Auge aus der Krise herauszukommen. Daß man selbst kleinere Kredite schamlos herbeizuholen sucht, wird durch die Kündigung des 150-Millionen-Schilling-Kredites bewiesen, den die Bank von England an Oesterreich gegeben hat, als Frankreich unverschämte politische Forderungen stellte. Oesterreich kann natürlich die Summe nur ratenweise zurückzahlen, da seine Volkswirtschaft noch weit schlimmer daran ist, wie die deutsche. Der Zusammenbruch der Kreditanstalt hat das Land in erheblich stärkerem Maße betroffen, wie es nach außen hin den Anschein hatte. Frankreich, das in seinen Staatsfinanzen noch ziemlich liquid ist, leidet mehr und mehr unter der Zunahme der Arbeitslosigkeit, die sich allmählich auch dort zu einem Problem entwickelt, das die Regierung bisher noch nicht messern konnte, da insbesondere auch die staatlichen Unterstüßungseinrichtungen fehlen, über die wir in Deutschland verfügen. Schauen wir uns aber jenseits des Ozeans um, so müssen wir feststellen, daß selbst die als reich angesehenen Vereinigten Staaten von Nordamerika sich in einer schweren Krise befinden, die besonders in den Agrarländern der Union schon sehr ernste Formen angenommen hat. Erst neuer Tage hat das amerikanische Schatzamt eine Militärkredit-Emission langfristiger Schatzanweisungen beschlossen, durch die die Abdeckung des rund 900 Mill. Dollar betragenden Fehlbetrages des letzten Finanzjahres ohne Steuererhöhungen ermöglicht werden soll. Um gleich über genügend Geld zu verfügen, wird man für 1100 Millionen Dollars Schatzanweisungen zur Ausgabe bringen. Dabei sind die amerikanischen Staatseinnahmen rückläufig, bei fortgesetzt steigenden Ausgaben. Und in Südamerika das gleiche Bild. Brasilien steht vor dem Staatsbankrott, die brasilianische Regierung hat die Zahlungen eingestellt, das Land erlitt im Kaffee, für den keine Absatzgebiete da sind. Der Kaffeepreis ist so niedrig, daß man tausende von Zentnern Kaffee ins Meer geschüttet hat, um die hohen Lagerkosten zu ersparen, da keine Hoffnung besteht, daß die Preise in absehbarer Zeit bessern. Erinnern wir uns weiter, daß in China jeder zweite Mann arbeitslos ist, und daß Japan die größten Anstrengungen machen muß, seinen Staatshaushalt zu balancieren, wobei ihm auch die Arbeitslosigkeit schwer zu schaffen macht, so erkennt man mit aller Deutlichkeit, daß das Wort von der Weltpleite ganz gewiß nicht als übertrieben bezeichnet werden kann. Daß bei diesen Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft auch der kommende Winter als eine schwere Prüfung erweisen wird, braucht man eigentlich nicht eigens zu betonen. Ueberrascht hat es auch der Reichsarbeitsminister

Stiegwald auf dem Frankfurter Gewerkschaftstongreß dieser Tage gesagt. Insbesondere Deutschland wird alle Anstrengungen machen müssen, sich über Wasser zu halten, rechnet man doch mit der fürchterlichen Zahl von sieben Millionen Erwerbslosen, die mindestens zwei Milliarden an Unterstützungsgeldern usw. erfordern. Sieben Millionen Erwerbslose, das bedeutet, daß jeder achte Einwohner Deutschlands, Frauen, Kinder und Säuglinge eingerechnet, ohne Arbeit und Brot sein wird. Wenn man sich das vergegenwärtigt, dann ist das allmähliche Abflauen der deutschen Finanzkrise ein schwacher Trost. Denn die Wirtschaft als solche stockt! Das hat der Verlauf der Leipziger Herbstmesse bewiesen, die mit Ausnahme der Möbelmesse ein Verlager in allen Branchen war. Daß sich die Möbelhändler neu eindecken mußten, hängt mit den Inflationsgerüchten vor einigen Wochen zusammen, die viele Leute in die Sachwerte gehen ließen, wobei Möbel- und Einrichtungsgegenstände als besonders gut geeignet dazu befunden wurden. Sonst aber war die Leipziger Messe mehr als still, schon beinahe „feierlich“, wie ein Fachhändler mit Galgenhumor betont hat.

Samstag Haager Urteil. — Die Genfer Verhandlungen.
S. 2. Sept.

Vierlei Beprehungen und Vermutungen.
Genf, 2. Sept.

Der französische Druck auf Oesterreich hält unvermindert an. Frankreich will, wie man weiß, seine Finanzhilfe für Oesterreich von einem Verzicht dieses Staates auf die Zollunion abhängig machen. Es wird vermutet, daß die französische Politik auch zu diesem Ziele kommen wird, wenn man auch die endgültige Formel noch nicht gefunden hat. Diese Formel wird wahrscheinlich seinen endgültigen Verzicht, wohl aber eine vorläufige Vertragung der Plenarabreden nach sich ziehen.

Die französische Presse bringt inzwischen große Artikel zu der Frage der Zollunion und sucht auf den internationalen Gerichten im Haag in der Richtung der französischen Auffassung einzuwirken. Es wurden die Reinerhebungen

Wie weiter gemeldet wird, wurden die Besprechungen über die Behandlung der Zollinsensfrage am Mittwochnachmittag im kleinen Kreise fortgesetzt. Es nahmen daran teil Dr. Curtius und Dr. Schöber mit ihren Rechtsberatern, Francois Poncel und Majfigli. Um 5.30 Uhr verabschiedete, daß die Besprechungen abgeschlossen seien. Es heißt weiter, daß in der Vollziehung des Europa-Ausschlusses am Donnerstag die angefordrigsten Erklärungen abgegeben würden.

Genf, 2. Sept.

Die Frage des französischen Ministerbesuches in Berlin ist in diesen Tagen auch in Genf zwischen Dr. Curtius und dem französischen Delegierten Francois Bonceet besprochen worden. Das Datum ist noch nicht endgültig festgelegt. Vorläufig ist der 26. September in Aussicht genommen. Bis dahin wird auch die Völkerverbundstagung abgeschlossen sein.

An der Berliner Reise wird außer dem französischen Außenminister Briand der französische Ministerpräsident Laval teilnehmen. Beide Herren werden nur von ihren engsten Mitarbeitern begleitet sein. Es handelt sich um einen Besuch in der Art des ersten Besuches der deutschen Minister in Chequers und Paris. Die bisherige Vorbereitung des Berliner Besuches scheint aber darauf hinzudeuten, daß voraussichtlich auch positive Verabredungen, und zwar wirtschaftlicher Art das Ergebnis dieses Berliner Besuches sein werden.

In den Wandelgängen des Völkerbundesekretariats wurde behauptet, es läge eine Meldung vor, wonach die französische Regierung beim Völkerbund die Verpflegung der Abgesandtenkonferenz beantragt habe.

Hierzu wird von maßgebender Seite der französischen Delegierten mitgeteilt, daß die französische Regierung keinen derartigen Schritt unternommen habe.

Entschließung des Kongresses der Freien Gewerkschaften.
Frankfurt a. M., 2. Sept.

Auf dem Kongreß der Freien Gewerkschaften Deutschlands referierte Professor Dr. Lederer, Heidelberg, über die Einführung der 40-Stunden-Woche zum Zwecke der Arbeitsstreckung. In seinem Schlusswort sagte er, es sei ein Ausdruck der Volksgemeinschaft, wenn die Arbeiterschaft ein wesentliches Opfer bringe, durch das die Zahl der Arbeiter bei gleichbleibender Arbeitsmenge vermehrt werde. Er könne nicht verstehen, warum die Regierung seit Wochen dieser Frage zwar nicht abnehmend, aber mit Gleichgültigkeit gegenüberstehe. Wenn die Arbeiterschaft bereit sei, mit der 40-Stunden-Woche Opfer auf sich zu nehmen, warum führe die Reichsregierung eine solche Maßnahme nicht von heute auf morgen ein? Zum Schluß verneinte Professor Lederer, daß die Rentabilität der Betriebe bei der neuen Arbeitszeit in Frage gestellt sei.

In einer zur 40-Stunden-Woche angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Der Kongreß betont insbesondere die dringende Notwendigkeit, durch eine systematische Verrückung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern. Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderung nach der öffentlichen allgemeinen 40-Stunden-Woche weiterhin mit größter Entschiedenheit zu vertreten. In einer weiteren Entschließung wurden durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung der Auswüchse des Doppelverdien- und Schwarzarbeiterwesens gefordert.

Das Geld ins Ausland gebracht — und doch verloren.
Wien, 2. September.

Die Gläubiger der zusammengebrochenen Amstel-Bank hielten in Wien eine Versammlung ab. Der große deutsche Schauspieler Max Wallenberg war dazu ebenfalls erschienen und es stellte sich heraus, daß er 227 000 Dollars, also nahezu eine Million Mark, bei dem Amsterdamer Bankhaus deponiert hatte. Jetzt will er seine Ersparnisse wieder haben. Mit großem Temperament trat er in der Gläubigerversammlung auf. Er nannte die Direktoren und Administratoren Schwindler, Betrüger und Diebe. Er war selbst in Amsterdäm gewesen, hatte die Herren der Amstel-Bank durcheinandergeschüttelt und ist nach Wien gefahren, um sein Recht geltend zu machen. Mit den 35 Prozent, die angeboten werden sollen, lasse er sich nicht abfinden. Wörtlich sagte er dann: Ich erkläre sämtliche Direktoren der Amstel-Bank für Schieber und erwarte, daß sie mich vor Gericht belangen. So habe ich es mir denn zum Lebensziel gemacht, nicht zu ruhen und zu rasten, die Leute stellig zu machen, damit sie ihrer Strafe zugeführt werden. Jedes, auch das verrückteste Mittel werde ich anwenden.

Ende Oktober werde ich im Konzertsaal einen öffentlichen Vortrag halten, betitelt: „Die Amstelbank, ihre Generaldirektoren und ich“. Diesen Vortrag werde ich in allen großen deutschen Städten wiederholen. Man wird sehen, wer für die Welt bedeutender ist, die 40 geschädigten geistigen Arbeiter oder die Direktoren der Amstel-Bank. Ich werde mit ein Theaterstück schreiben lassen: „Die Amstel-Bank“. Ich weiß noch nicht, ob ich darin den Präsidenten Rothild oder den Generaldirektor Ehrenfest spielen soll. Ich habe nie an der Börse spekuliert. Wer aber von Zugend an spart und eines Tages so hineingelegt wird, der wird auch beweisen, daß man bei mir an den Anrechten gekommen ist.“

Mag. Ballenberg erblickt für die kommende Zeit keine größe und vielleicht dankbarste Rolle darin, Rächer der zahllosen Sparere zu sein, die durch die Bankgewaltigen in den letzten Jahren um ihr Geld gekommen sind.

Hamburg, 3. Sept. Die Polizeibehörde hat die Belohnung für die Ermittlung der Mörder des Polizeimeisters Perske von 1000 Mark auf 3000 Mark erhöht. Die Belohnung Perskes, der, wie erinnerrlich, am 27. August auf der Straße durch einen Schuß schwer verwundet wurde und bald darauf starb, wird am Freitag stattfinden.

Zur Gesundung des Wirtschaftslebens

von Jean Benz, Hochheim, Mitglied d. Kreistages Main-Taunus

Bevor die Danabank ihre Schalter schloß war es in eingeweihten Wirtschaftskreisen des In- und insbesondere des Auslandes bekannt geworden, daß das Unternehmen an zusammenbrechenden Konzernen (Nordwolle) stark engagiert sei und demzufolge auf schwachen Füßen stehe. Darauf erfolgte in fortgesetzter größter Ausmaße das Zurücknehmen der kurzfristigen Auslandsgelder. Das Mißtrauen war erweckt und nicht nur bei der Danabank, sondern auch bei allen übrigen deutschen Großbanken wurden sehr viele abgelaufene Kredite zurückgezogen und neue Kredite nur in beschränktem Umfang gewährt.

Als dann in den Krisentagen im Juli die Danabank wegen Mangel an flüssigen Mitteln die weitere Auszahlung von Geldern einstellen mußte, da stuhnten die Sparer in der Allgemeinheit und wurden ebenfalls mißtrauisch. Die Folge war ein allgemeines Rennen zu den Banken und Sparkassen um die angelegten Spargelder abzuholen. Da diese Institute ihre Gelder durch Kreditgewährung auf Hypotheken, Wechselkredite, Kredite in laufender Rechnung usw. fest angelegt haben, konnten die Spargelder in gewünschtem Umfang nicht zurückgezahlt werden. Die Banken und Sparkassen schloßen 2 Tage ihre Geschäftsräume und nach Wiederöffnung brachten sie nur rationiert Spar- und Kontoguthaben zur Auszahlung. Natürlich konnten von den beschränkten Mitteln die Kreditinstitute fast gar keine neuen Darlehen ausleihen. Die Reichsbank konnte einige Tage weder Wechsel noch Wertpapiere diskontieren. Nach der Sperre hatten wir einen Wechseldiskont von 15 Prozent, der inzwischen wieder auf 8 Prozent herabgegangen ist. Daß bei langem Anhalten dieser Verhältnisse die Wirtschaft und mit der Wirtschaft die ganze Bevölkerung schwer leidet, ist ohne weiteres klar erkennbar.

Es wird nun bei all diesen Krisen von uns deutschen Staatsbürgern gar zu gerne nach der Regierung gerufen und von dieser Stelle verlangt, daß sie in allen unangenehmen Situationen helfen soll. Gewiß muß die Regierung regulierend eingreifen um Katastrophen zu verhüten. Aber alle wirtschaftlichen Mißstände und Unglücksfälle kann keine Regierung verhindern. Sie mußte auch zu diesem Zwecke göttliche Eigenschaften besitzen, d. h. sie mußte allmächtig sein.

Der Allgemeinheit ist es heute in die Hand gegeben unsere wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern. Das Mittel hierzu heißt

Vertrauen!

Vertrauen ist Geld! Vertrauen ist Wirtschaftsbelebung! Ohne Vertrauen, verzeiht mir das harte Wort, geht Deutschland zu Grunde. Unser Vertrauen zu unserem Volke und zu unseren wirtschaftlichen und politischen Führern ist der Gradmesser für unsere ausländischen Kreditgewährer. Der Beweis unseres Vertrauens muß sein:

Kein Bargeld darf nutzlos in unseren Wohnungen liegen bleiben. Das Geld gehört auf die Banken und Sparkassen und muß dort arbeiten. Wer 1000 Mk. Papiergeld daheim nutzlos liegen läßt, legt auch bei der Reichsbank 400.— Mk. in Gold nutzlos fest. Derselbe ist mitschuldig an dem hohen Zinsfuß und hemmt somit auch unser Wirtschaftsleben.

Darum alles abkömmliche Geld auf unsere Banken und Sparkassen. Als weiteres technisches Hilfsmittel möchte ich den bargeldlosen Zahlungsverkehr mittels Schecks oder Überweisungen empfehlen.

Wichtig für unser Wirtschaftsleben ist das schnelle Zurückbringen der Spargelder zu den Banken und Sparkassen, damit der hohe Zinsfuß gesenkt werden kann. Die Reichsbank könnte dann ganz bald den Wechseldiskont auf 5—6 Prozent ermäßigen und Auslandsgelder kämen wieder zu erträglichem Zinsfuß nach Deutschland. Die Grundlage unseres Wiederaufstieges ist Vertrauen auf unsere eigene Volkskraft. Zusammenhalten aller Gutgesinnten, gleichviel welcher politischen Richtung sie angehören. Wir verlangen vom Auslande Vertrauen und Kreditgabe. Dieses kann aber nur auf die Dauer gewährt werden, wenn wir an unsere eigene Kraft glauben.

Fener auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Sie hatte ihm vorgelesen — aus „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ — und dann hatte eine Stelle, die sie nur halb verstand, ihnen Anlaß zu einer langen und lebhaften Unterhaltung gegeben, in deren Verlauf Erich Varnsdorf eine so intime Vertraulichkeit mit der älteren und neuen Goethe-Literatur an den Tag gelegt hatte, daß Margarete sich nicht hatte enthalten können, ihrem Erstaunen über seine Belesenheit Ausdruck zu geben. Freilich bereute sie sogleich eine Aeußerung, die ihn vielleicht auf schmerzliche Weise an sein Gebrechen erinnert hatte; aber das stille Lächeln auf dem Antlitz des jungen Mannes war Beweis genug dafür, daß ihre Worte keine Empfindung peinlicher Art in ihm geweckt hatten.

„Die Natur ist ihren Geschöpfen eine gütige Helferin,“ fragte er. „Sie hat mir gleichsam als Ersatz für das erloschene Augenlicht ein vorzügliches Gedächtnis gegeben, dem nicht so leicht wieder entschlüpft, was es einmal in sich aufgenommen. Werden Sie mir's glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich trotz meiner langen Blindheit noch immer eine ganz bestimmte und wahrscheinlich auch halbwegs zutreffende Vorstellung von dem Aussehen der meisten Dinge habe? Ich hatte ja die Schönheit der Welt beinahe vierzehn Jahre lang mit sehenden Augen genießen dürfen. Und ich bin darum, wie ich meine, sehr viel besser daran als die meisten meiner Leidensgefährten, denen sich die Wunder des Lichts und der Farbe niemals offenbart haben, weil sie schon in der Dunkelheit geboren wurden.“

„Aber wie schwer müssen Sie gerade deshalb anfänglich unter Ihrem Unglück gelitten haben, Herr Varnsdorf!“

„Anfänglich — vielleicht. Ich erinnere mich recht gut,



Eine Riesenbüste Garibaldis.

Der berühmte italienische Bildhauer Michele la Spina hat die Riesenbüste des italienischen Patrioten General Giuseppe Garibaldi geschaffen, die eines der interessantesten italienischen Bildwerke der Gegenwart ist. — Unser Bild zeigt den Künstler vor dem Riesentopf Garibaldis.

Lokales

Hochheim a. M., den 3. September 1931.

—r. Das 350jährige Jubiläum der Kartoffel. Im Jahre 1581, also genau vor 350 Jahren, hielt die Kartoffel endgültig ihren Einzug in Europa. Indem wir Menschen dieses Ereignisses gedenken, erfüllen wir gegen die Kartoffel nur eine Dankeschuld. Ist doch die Kartoffel seitler zu einem Volksnahrungsmittel von ungeheurer Bedeutung geworden. — Die Kartoffel enthält reichlich Kohlehydrate, Vitamine und Mineralstoffe. Mäße wegen der schweren Not der Zeit die diesjährige Kartoffelernte gut gebohren werden.

—r. Regenstatistik im Monat August. Der Regen in Nassau. Die anhaltenden Regengüsse, die im verfloßenen Monat August niedergingen und der Ernte großen Schaden zufügten, lenken gerade jetzt die Blicke unwillkürlich auf die Niederschlagsverhältnisse in Nassau überhaupt. Bis zum 25. August fielen auf dem Feldberg im Taunus 214 Millimeter, das sind 2,14 Hektoliter auf jeden Quadratmeter. Nur einmal, im August 1924 wurde diese Ziffer erreicht, sonst nie wieder in der Geschichte der heimischen Wetterkunde. Sonst allen im Durchschnitt 90—100 Millimeter.

Volkshor Hochheim a. M. Wir haben vor kurzer Zeit einmal über die Bildung von Chorgruppen innerhalb des Deutschen Arbeiterfängerbundes berichtet. Eine solche Gruppe besteht im „Blauen Ländchen“ mit den Volkshören Erbenheim, Hochheim, Medenbach, Nordenstadt, Wallau und Widen. Die Arbeiten der Gruppen bestehen in gemeinsamen Konzerten, Werbelingen und Vorträgen zur Förderung der Gesangs- und Musik- und Kultur. Ein erstes großes Konzert der erwähnten Gruppe findet am Sonntag, den 22. November in Hochheim statt. Wenn schon vielerorts die Existenz des Volkshores Hochheim anerkannt wird, so dürfte es wohl für viele mit dem Verein sympathisierenden Männer und Frauen eine Lust sein, demselben als singendes Mitglied anzugehören. Wir betonen die Verbundenheit zwischen der wertvollen Bevölkerung und dem Volkshor Hochheim um so mehr gerade im jetzigen Augenblick, um das Vertrauen zu rechtfertigen, das die auswärtigen

daß ich sozusagen ein ganz neues Leben anfangen mußte. Und dabei ging es ohne einigen Pader gegen das Schicksal wohl schwerlich ab. Aber das ist längst überwunden — so lange schon, daß ich mich gar nicht mehr entsinne, wann mich zum letzten Male die Verweisung gepackt haben mag. Ein Blinder ist genötigt, sich seine eigene Welt zu schaffen, und ich vermute, daß die, welche ich mir aus verklärten Erinnerungen und neuen Sinnesindrücken aufgebaut habe, die Wirklichkeit an Schönheit weit übertrifft. Seien Sie versichert, mein verehrtes Fräulein, daß eine Wiederkehr meines Seelenzustandes für mich zunächst nur eine Fülle von Enttäuschungen im Gefolge haben würde.“

„Und diese Wiederkehr ist doch noch nicht ganz ausgeschlossen — nicht wahr? Die Kunst der Ärzte ist ja so weit vorgeschritten, und man hört von so vielen wunderbaren Kuren —“

Aber der Blinde hinderte sie durch ein gelassenes Kopfschütteln, ihre wohlgemeinte Rede zu vollenden.

„In dieser Hinsicht gibt es keine Hoffnung mehr für mich. Mit Schrecken denke ich noch an die zahllosen Untersuchungen und ärztlichen Experimente, denen ich mich als Knabe habe unterwerfen müssen. Mein armer Vater konnte und wollte es ja nicht glauben, daß meine Blindheit unheilbar sein sollte. Er, der leidenschaftliche Kunstfreund, der alles, was ihm das Leben schmückte und Lebensfreude machte, nur durch das Auge empfing, litt ja unter der vermeinten Zurechtbarkeit meines Schicksals wahrscheinlich viel mehr als ich selbst. Und es gab kaum eine Autorität auf dem Gebiete der Augenheilkunde, an die er sich nicht um Rat und Hilfe für mich gewendet hätte. Man gab sich ja auch rechtliche Mühe. Alle erdenklichen Kuren und sogar eine eingreifende Operation mußte ich über mich ergehen lassen. Aber es war umsonst, und ich empfand es geradezu als eine Erleichterung, als endlich auch mein Vater seine letzte Hoffnung begrub.“

Er hielt inne, denn sein feines Ohr, das die leisesten Geräusche auf weite Entfernung hin wahrnehmen konnte, hatte den Klang eines näherkommenden Schrittes gehört, und mit einer gewissen Unruhe wandte er nach seiner Richtung hin den Kopf.

„Wer kann das sein?“ fragte er. „Es scheint, daß ein

Bereine in den Volkshor Hochheim sehen. Anmeldungen werden immer freudig aufgenommen.

Hinweis. 12000. Am Jahrestende für einmalige Zahlung von 2.— Rm. Lesen Sie den Prospekt der Emil Haase, Charlottenburg, welcher unserer heutigen Lage beigegeben wurde.

Reist in Deutschland!

Anlaßlich der Aufhebung der Hundertmarkgebühren für Auslandsreisen bleibt weiter bedeutsam, daß in dieser Zeit die deutsche Volkswirtschaft erhalten werden soll. Die Heilkraft der deutschen Väter, die Schönheit der deutschen Landschaft, der Reichtum an Schöpfungen baulicher und künstlerischer Kultur, die Leistungen der Verkehrsunternehmungen der Bahn, des Kraftwagens, der Schifffahrt, wie der Luftfahrt, die Darbietungen der Beherbergungs- und Vergnügungsgewerbe stehen in Deutschland auf der Höhe, daß wirklich kein Opfer ist, vollwirtschaftlichen Erwägungen gegend, Kräftigung und Erholung im deutschen Lande nicht in fremden Ländern zu suchen, es sei denn, daß besonders dringende Gründe etwas anderes bedingen. Ist gerade in dieser Zeit der Ruf berechtigt: „Reist in Deutschland, besucht deutsche Väter und Erholungsorte, deutsche deutsche Schiffe!“ — Auch wenn die Hauptreisezeit vorbei ist, so dürfte diese Mahnung für die gesundheitlich wohlthätige Zeit des Spätsommers noch angebracht sein.

*** Schmückung unserer Kriegsgräber im Ausland. Nach dem der Anlauf von Deutschen in beschränktem Maße verlassen worden ist, kann der Volksbund deutsche Kriegsgräber für seine nunmehr Sonderaufträge der Angehörigen, wie die Schmückung von Grabschreibern, Kranzniederlegungen, Bepflanzungen und Beschaffung von Lichtbildaufnahmen wieder fortführen. Auch wird es, soweit es sich jetzt übersehen läßt, möglich sein, die Schmückung der Kriegsgräber an den Totengedenktagen im November in dem üblichen Umfang zu nehmen.

*** Viel Schnee zu erwarten? Der diesjährige kalte mäßige Sommer hat sich bisher noch wenig bemerkbar gemacht. Der Juli war mäßig warm und überaus nass. August wird unter Normal ausfallen, hat er doch an Witterung überhaupt noch nichts gebracht, dagegen aber die Regen. In den Morgen- und Abendstunden treten bereits Regen, man kann sagen die ersten Herbstnebel. Eine alte Bauernregel sagt: „In frühen Herbstnebel ein Zeichen von viel Winterschnee.“ Wenn diese Regel beachtet, müssen wir uns auf einen schneereichen Winter gefaßt machen.

*** Überlastung von Kraftwagen und Anhänger. Wie Beobachtungen gezeigt haben, werden Kraftwagen und ihre Anhänger sehr häufig weit über das zulässige Ladegewicht hinaus beladen, obwohl die Gesamtgewichtsgrenzen für Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger im vorjährigen im Interesse der Kraftfahrzeugbesitzer erhöht worden sind. Der Verkehr mit überlasteten Fahrzeugen hat eine empfindliche Schädigung der Straßen zur Folge, die umso weniger hingenommen werden kann, als bei der gegenwärtigen Finanznot für die Wegeunterhaltung nur noch beschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Daneben gefährden überlastete Fahrzeuge den übrigen Verkehr und können Schädigung von Gebäuden an Durchgangsstellen verursachen. Die mit der polizeilichen Überwachung des Kraftfahrzeugverkehrs betrauten Dienststellen des Landes sind daher sprechend dem Vorgehen anderer Länder angewiesen worden, durch gelegentliche Kontrollen der Kraftwagen und Anhänger auf die Einhaltung der zulässigen Belastung zu wirken. Bei nachgewiesener Überlastung haben Kraftfahrzeughalter und -fahrer empfindliche Bestrafung zu erwarten. Die Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr ist außerdem vor, daß die Polizeibeamten eine dem Ladegewicht entsprechende Entladung fordern können, für die der Halter die Kosten trägt.

Wetterbericht.

Nach einer vorübergehenden Besserung des Wetters hat ein flaches Zwischenhoch hat eine neue Zyklone von Land her einen weit nach Süden reichenden Ausläufer über die Biskaya geschickt. Unter seinem Einfluß ist wieder schlechterung zu erwarten.

Fremder sich im Park befindet. Denn das ist ein Schicksal, das ich nicht kenne.“

Margarete erhob sich, um ihm Aufklärung zu verschaffen, und nach Verlauf einiger Sekunden sagte sie: „Es ist mein Vater, Herr Varnsdorf — und es scheint, daß er mich sucht.“

„So wollen wir ihn auf unser Hiersein aufmerksam machen.“ — Bitte hierher, Herr Professor!“

Professor Corbach war auf den Ruf hin für einen Moment stehen geblieben; dann aber kam er eiliges Schrittes näher. Und als er aus dem Schatten der Bäume auf das noch von der Sonne beschienene Aussichtsplatzchen hinaustrat, erschaut Margarete in innerster Seele vor dem verstörten Ausdruck seines Gesichtes und vor dem unheimlichen, fast irren Blick seiner suchenden Augen. Er war barhaupt und in seinem Arbeitsanzug. Den Hemdärmeln hatte er weit zurückgeschlagen, und das lange graue Haar hing ihm so wie um die Schläfen, wie wenn er mit beiden Händen darin gewühlt hätte.

„Wo ist Herr Harrison?“ fragte er heiser. „Ich muß ihn sprechen.“

Margarete wußte ihm die verlangte Auskunft nicht zu geben, und mit einem tiefen Atemzuge, der fast wie ein Stöhnen klang, ließ der Professor sich auf die Marmorbänke fallen.

„Man sagte mir, er sei in den Park gegangen. Aber ich suche ihn da schon seit einer halben Stunde. Wo, zum Henker, kann er denn stehen?“

Er hatte von dem jungen Blinden gar keine Notiz genommen, und sein Benehmen war gewiß nichts weniger als höflich. Erich aber beizte sich nichtsdestoweniger, im artigen und verbindlichsten Tone zu sagen:

„Vielleicht würden Sie ihn drüben in den Gewächshäusern finden, Herr Professor! Ich weiß, daß er sich um diese Tageszeit zuweilen dort aufhält.“

„Der Teufel mag wissen, wo Ihre Gewächshäuser liegen,“ gab Professor Corbach barsch zurück. „Ich bin erschöpft, wie ein gehetzter Hund. Dies ist ja kein Park mehr, sondern es ist ein Wald. Und man könnte beinahe glauben, daß Ihr Hr. Harrison sich gestillt hat, wie mir verstand.“

(Fortsetzung folgt.)

Beichtigung. In der letzten Nummer des Blattes ist die Beichtigung der Familie Hofmann zu unserem Bedauern die „Sängervereinigung“ übersehen worden. Auch gebührt besonderer Dank für den erhabenen Grabgang den ehrenvollen Nachruf mit Kranzspende. Familie Hofmann.

Verwendet hochwertiges Saatgut!

Möglichkeiten zu seiner Beschaffung.

Nach Mitteilung der Pflanzengüter ist von den für die Herbstsaat bereitgestellten Originalsaatgutmenge — Roggen, Weizen und Gerste — bisher fast nichts verkauft worden. Diese Feststellung zwingt zu der Befürchtung, daß die Landwirte aus Geldmangel die erforderliche Saat aus wirtschaftseigenen Ernte nehmen wollen. Das würde den Wert der Saatgutgewinnung, d. h. auf den Bezug von Originalsaat oder anerkannter Abgabe, bedeuten und große Gefahren für die Landeskultur in sich schließen; denn die Nichtverwendung hochwertiger Saatgutes müßte unbedingt eine Entwertung der Saatgutgewinnung zur Folge haben. Alle anderen Maßnahmen zur Herrichtung eines guten Saatbettes werden aller Not gewiß auch in diesem Herbst von den Landwirten wieder gelieft werden. Aber in das einwandfreie Saatgut läßt sich nun bei Verzicht auf Saatgutwechsel vielfach hochwertiges, vielleicht sogar unreines, schlecht keimendes und vor allem in den meisten Fällen auch ungebeiztes Saatgut. Speziell die Fusarium-Krankheit (Schneeflockenkrankheit) des Roggens ist in diesem Herbst wieder recht häufig und es sei demgegenüber besonders darauf hingewiesen, daß die Fusariumkrankheit von den Züchtern grundsätzlich gekeimt und Fusarium gekeimt geliefert wird.

Der Geldmangel in der Landwirtschaft ist freilich vorhanden, und auch billige Kredite sind nur ausnahmsweise zu bekommen. Trotzdem gibt es mancherlei Möglichkeiten, den Bezug anerkannter Saatgetreide. Zunächst sei auf die durch das gute Saatgut in der Natur, „in natura“, bewiesenen. Jeder Landwirt, der eine Zuchtstätte oder Saatgutgewinnung in erreichbarer Nähe weilt, sollte Originalsaatgut anerkannter Abgabe gegen eine entsprechende Menge von Saatgetreide eintauschen. Die Züchter sind zu diesen einfachen Geschäften durchaus bereit, sie nehmen auch andere Getreide, etwa Hafer oder Gerste, im entsprechenden Wertverhältnis in Zahlung. Sehr gute Vermittler für diese Tauschgeschäfte können und müssen jedoch insbesondere Genossenschaften und der ortsansässige solide Landwirt sein. Es ist ein einfacher Vorgang, daß der Landwirt bei seiner eigenen oder einer ihm vom Züchter bezeugten Genossenschaft (Händler) eine gewisse Menge Wahlgetreide einlagert, das durch Garantie der einlagernden Genossenschaft gehalten wird, der nun der Landwirt im entsprechenden Wertverhältnis Originalsaat an den Landwirt liefert.

In manchen Fällen wird es ferner möglich sein, daß die Genossenschaften künftige Anlieferungen von Wahlgetreide den Landwirten bevorzugen, wodurch diese bares Geld durch Kauf von Saatgut in die Hände bekommen. Schließlich kommen wir auf Grund der Notverordnung vom 6. August 1933, demnach noch den Lagerstätten für Getreide, ein übertragbares Wertpapier werden soll. Der Inhalt einer Lagerordnung und Ausführungsbestimmungen über die Form, Inhalt und Dispositionierung der Lagerstätte sind zu erwarten. Vielleicht spielt sich das in anderen Ländern schon erprobte Lagerstättenwesen auch bei uns noch diesem Herbst so ein, daß Saatgetreide mittels Lagerstättenbezogen werden kann.

Der Mangel an Bargeld darf jedoch kein Hindernis sein, den für die Landeskultur notwendigen und nach dem geltenden Saatgutgesetz zu unterlassen. In Hand der dargelegten Möglichkeiten dürfte es jedem Landwirt gelingen, sich mit den erforderlichen Saatgutgemengen zu versorgen.

Eine neue Gefahr für den Weinbau.

Ausbreitung des Bodkäfers in Italien.

Die Einfuhr amerikanischer Schnittreben italienischer Provenienz nach Deutschland ist verboten. Dieses Verbot soll die Verhinderung des Bodkäfers, des rüsselartigen Echten Weinbohrers, aus den verheerenden Gebieten Südtirols und Norditaliens verhindern. Als im Jahre 1929 Professor Luigi Manzoni von der Weinbauversuchsanstalt in Cornigliano als Leiter der Larve des Schädling im Holz einer zweijährigen Rebe in einem Weingarten in Safegana (Provinz Treviso) fand und seine Entdeckung bekanntgab, sperrte die deutsche Regierung sofort die Grenze gegen die Einfuhr anfälliger Schnittreben. Der Bodkäfer kommt in Amerika häufig vor und dort ist er auch mit befallenen Rebenstücken nach Italien eingeführt worden. Er greift — das ist das Besondere — die Reben an, die noch im Herbst in den Weinbergen stehen, die er durch seine Bohrarbeit sehr oft zum Absterben bringt. Im vergangenen Jahre stellten Professor Manzoni, Weinbauinspektor Anton Rosler aus Bologna und andere den Käfer schon an vielen Stellen fest. Die starke Reblausverheerung und die daraus folgende Schwächung der Reben hat die Verbreitung des Bodkäfers in der letzten Zeit erschreckend gefördert. In den Provinzen Italiens ist der Schädling einwandsfrei festgestellt worden, so in Sizilien, Triest, Görz, Udine und Südtirol. Wenn der Bodkäfer auch nicht einer der gefährlichsten Schädlinge ist und wenn sich die deutschen Weinbauern bisher auch bewährt haben, so scheint es doch geboten, an die Schäden zu erinnern, die dem deutschen Weinbau drohen, wenn der Käfer auch bei uns eingeschleppt würde, zumal er auch andere Holzarten — daher sein anderer Name: Eichenbohrer — anfällt. Keine übertriebene Sorge ist am Platze, aber noch weniger Nachlässigkeit.



Handball der freien Turnerschaft

Das Freundschaftsspiel Hochheim 1. gegen die freien Turner Mainz 1b endete nach hartem, spannendem Verlauf 6:5 für Hochheim (1:3). Mainz hat als Platzverein die erste Halbzeit für sich. Die Hochheimer Stürmer haben ihre plötzlichen Würfe neben oder über das Tor geworfen; das ein-

zige Tor, das Hochheim vor Halbzeit erzielte, hat sogar ein Mainzer Verteidiger nach einem energiegelassenen Alleingang zum Mainzer Tor erzwingen. Daß solches Unternehmen nicht immer zum Erfolg führt, müssen sich die Verteidiger wohl sagen lassen. Es wäre sogar zu untersuchen, ob nicht die Verteidigung durch ihr weites Aufrücken die Tore vor Halbzeit verschuldet hat. Die 2. Hälfte des Spieles brachte Hochheim in Fahrt: Der Sturm konnte hintereinander das Spiel in gleichen Abständen gewinnen. Mainz hat nach 2 Toren erzielt die aber an dem Sieg ihrer Gäste nichts änderten.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Turngemeinde Hochheim am Main, 1845 E. V. Der vergangene Sonntag brachte für die Tg. in zweifacher Hinsicht volle Erfolge. Sowohl die nach Mainz zum Mannschafts-Wettkampf, an den Geräten zwischen T. „Jahn“ Mainz, T. 1846 Mainz-Weisenau u. Tg. Hochheim a. M., als auch die zu den 7 Taunusstumpfspielen nach Hofheim a. T. entsandten Turner brachten den Beweis, daß innerhalb der Tg., der edle Turnsport auf allen Gebieten tüchtig gefördert wird. — Die in Mainz kämpfende Mannschafts-Tg. in der Besetzung: Hild Jof., Kaiser B., Treber L., Hild R., Wallenwein D. und Blum G. teilte sich mit dem T. „Jahn“ Mainz mit je 407½ Punkten den 1. Sieg, während T. 1846 Mainz-Weisenau mit 371 Punkt. den 2. Sieg davontrug. Der Kampf welcher sich reibungslos und bei gutem Wetter auf dem idealen Turnplatz des T. „Jahn“ abspielte fand den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Die höchste Punktzahl bei dem Wettkampf erreichte unser Turner Blum mit 85½ P. — Während die Geräteturner in Mainz um den Sieg kämpften, zeigten auch die in Hofheim a. T. startenden Leichtathleten L. Staubach und Albert Gröning beachtenswerte Leistungen. Im Dreikampf wurde Staubach mit 57 Punkt. 3. Sieger während Gröning mit 53 Punkt. den 6. Sieg errang. Im Einzelschlag Kugelstoß erreichte L. Staubach mit einem Stoß von 11.10 Meter den 2. Sieg und Albert Gröning im Weitsprung den 1. Sieg mit 6.33 Meter. Wenn man beachtet, daß über 300 Wettkämpfer aus allen Teilen des Mittelrheingebietes bei den Taunusstumpfspielen um den Sieg kämpften, so sind die erreichten Leistungen unserer Turner umso höher einzuschätzen. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die Teilnehmer bei dem am kommenden Sonntag stattfindenden Vorentscheid der Turnern und Siegern vom vergangenen Sonntag nachahmen und ebenfalls mit guten Erfolgen heimkehren. — R. B. Den Mitgliedern der Turngemeinde, B. Kaiser und Alb. Gröning wurden vom Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen. Gut Heil.

Deutscher Turntag in Berlin

Der infolge der wirtschaftlichen Not von Danzig nach Berlin verlegte 21. Deutsche Turntag, der etwa 400 Abgeordnete aus allen Turnkreisen der D. T. vereinigte und in der großen Turnhalle des Berliner Sportforums abgehalten wurde, wurde zu einer bedeutenden und machtvollen Kundgebung. Neben den großen Punkten der Tagesordnung (Bildung des Reiches Ausland, Wahlen, Senkung der Beiträge Abkommen mit dem Deutschen Luftfahrtverband und dem Deutschen Reichsbund) verdient die Ansprache des früheren Reichswehrministers und Kreisvertraters von Bayern, Geheer, „Vaterländische Aufgaben der D. T. in unserer Zeit“ hervorgehoben zu werden. Der Redner forderte die Einheit des deutschen Volkes unter Ausschaltung des Klassenkampfes und der konfessionellen Gegensätze.

Aus der Umgegend

Flörsheim. Am kommenden Samstag, den 5. Sept. bezieht der Turnverein Flörsheim das Fest der Weihe seiner neuerbauten Turnhalle. Die Halle deren Material aus dem Abbruch einer Fliegerbarade vom Großen Sand bei Mainz stammt, ist über 600 qm groß und faßt ca. 1200 Personen.

Flörsheim. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde beim Neuwingerweg in der Nähe der Opelbrücke der 11jährige Sohn des Herrn Josef Hart, Untermainstraße, als er die Chaussee überschreiten wollte von dem Personenzug des Herrn Groulich in Flörsheim überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Der Kindesstod in Leihgestern ein Unglücksfall.

(:) **Gießen.** Bei der Landeskriminalpolizei in Gießen wurde von Angehörigen der Familie Brüdel in Leihgestern der Revolver abgeliefert, durch den — wie bereits gemeldet — der 10 Jahre alte Hans Brüdel den Tod gefunden hat. Die Waffe soll in der ersten Bestürzung in ein Versteck gelegt worden sein. Da irgendwelche andere Verdachtsmomente nicht bestehen, wird jetzt als sicher angenommen, daß der Junge mit der Waffe gespielt und dabei durch einen Unglücksfall den Tod gefunden hat.

(:) **Rüsselsheim.** (Weil sie verlassen wurde) Ein in einer hiesigen Gastwirtschaft beschafftes 20jähriges Dienstmädchen hat seinen Leben mit Leuchtgas ein Ende gemacht. Das Mädchen soll von seinem Bräutigam verlassen worden sein.

(:) **Griesheim.** (Vom Auto angefahren.) Auf der Straße nach Griesheim wurde eine 20jährige Verkäuferin von einem Auto angefahren. Die Verunglückte wurde von der Rettungsmacht mit Verletzungen nach ihrer Wohnung in der Eichbergstraße verbracht.

(:) **Brensbach.** (Bubenstreiche.) Einem hiesigen Autobesitzer wurden an seinem Wagen, den er bei einer Geländefahrt in Hölterbach abgestellt hatte, die Reifen an zwei Rädern durchstochen. Die Täter sind unbekannt.

(:) **Campertheim.** (Zwischenlandungsplatz für den Europaflug.) Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt e. V. Wiesbaden, veranstaltet Mitte September einen Zuverlässigkeitstest durch Europa, wobei als Preis ein Flugzeug ausgelegt ist. Auf der zur Campertheimer Gemeindegemarkung gehörenden Bonau, die schon oft als Flugplatz diente, wurden dieser Tage Messungen vorgenommen; das Gelände ist als Zwischenlandungsplatz für den Europaflug vorgelesen.

(:) **Bad Nauheim.** (Botschafter von Dirlsen in Bad Nauheim.) Der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirlsen, ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen.

Deutscher Sängertag in Mainz.

(:) **Mainz.** Am 3. und 4. Oktober findet in Mainz der Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt. An ihm werden die Abordnungen der Gesangsvereine aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und den abgetrennten Gebieten teilnehmen. Eine Reihe ausländischer Gesangsvereine sind ebenfalls gemeldet worden. Am 3. Oktober findet ein Begrüßungsabend statt. Der Vorsitzende des Hessischen Sängerbundes, Ministerialrat Siegert, wird den Vorsitz der Tagung übernehmen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Sängertages hat der Vorsitzende des Hessischen Sängerbundes für den 3. Oktober eine Bundesvorstandssitzung einberufen.

Ausflug des Weinbaukongresses.

(:) **Bingen.** In zahlreichen Omnibussen verließ die Mehrzahl der Gäste die Stadt Bingen, um sich unter Führung von Fachleuten die Weinbaugegend des Rheingebietes und der Fachstraße anzusehen. An der Grenze des Kreises Bingen verabschiedete sich der Kreisdirektor von Bingen mit einer herzlichen Ansprache von den Gästen. Besonderes Interesse fanden die großen Muttergärten in Heppenheim an der Bergstraße. Man konnte allgemein feststellen, daß besonders die Gäste aus Württemberg und Baden vieles in den rheinhessischen Anlagen fanden, was ihnen neu war und was ihre Begeisterung auslöste, eine warme Anerkennung für die rheinischen und hessischen Winzer. Die Fahrten nahmen in Oppenheim ihr Ende, wo der historische Küferranz aufgeführt wurde.

Zur Beerdigung des Reichstagsabg. Gemeinder.

(:) **Darmstadt.** Um Zusammenstöße bei der Beerdigung des Reichstagsabg. der NSDAP. Gemeinder zu vermeiden, hat das Polizeiamt Darmstadt das Leichenbegängnis auf die Trauerfeier auf dem Waldfriedhof Darmstadt beschränkt. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß das Polizeiamt zur Bedingung gemacht hatte, daß abgesehen von der Sargwache keine uniformierten Leute an dem Trauerzuge teilnehmen sollten. Da die Leitung der nationalsozialistischen Partei aber erklärte, keine Verantwortung für die Durchführung dieser Maßnahme übernehmen zu können, ist die oben erwähnte Einschränkung erfolgt, um unliebsame Zwischenfälle von vornherein unmöglich zu machen. Auch die Kirchenbehörde hat dem Vernehmen nach ebenfalls für die Trauerfeier auf dem Friedhof bezüglich der Teilnahme Uniformierter gewisse Einschränkungen gemacht.

Überfahren und getötet.

(:) **Worms.** Auf der Landstraße bei Bad-Dürkheim wurde der Arbeiter B. Bierheller aus Eich, als er seine Maschine nachhause wollte, neben seinem Motorrad von einem aus Richtung Worms kommenden Personenzug erfasst, überfahren und sofort getötet.

:: **Johannisberg (Rhein).** In der Nacht wurde an der Schamari-Mühle Johannisberg der 25jährige Zimmermann Franz Weisel aus Geisenheim erschossen. Er hatte versucht, in die Weinklaue „Schamari“ einzubrechen, wahrscheinlich um die nach dem Stichtagsfest des Sängerbundes „Eintracht“ vermutete größere Kasse zu stehlen. Der Besitzer der Mühle Schamari begab sich mit seiner Flinte in den Garten, wo ein Eindringling auf ihn zukam. Der mehrmaligen Aufforderung, stehen zu bleiben, andersfalls geschossen werde, kam dieser nicht nach; er drang vielmehr mit einem Krückstock auf Schamari ein, der in der Notwehr die Flinte losdrückte.

Verunglückt oder ermordet?

:: **Kirchhain.** Im Kreisort Romberg ist man um den Viehhändler Blumfeld besorgt, der am 25. August nach Gießen fuhr, dort vier Stück Vieh verkaufte und mit dem Erlös von über 4000 Mark nach Frankfurt weiterreiste. Von dort aus fehlt trotz aller polizeilichen Nachforschungen jede Spur. Man vermutet, daß Blumfeld einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Die Vorzensur in der „Kasseler Post“.

:: **Kassel.** Auf den Einspruch des Verlags gegen die Vorzensur mehrerer Kriminalbeamten in der „Kasseler Post“ am 6. August teilt der Oberpräsident mit, daß er keine Veranlassung habe, gegen die Beamten vorzugehen. Der Verlags hat, wie bereits gemeldet, sofort Strafantrag gegen die betreffenden Kriminalbeamten wegen Nötigung im Amte gestellt, da ihr Vorgehen den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Das Strafverfahren ist im Gange und wird die erforderliche Klärung herbeiführen können.

:: **Gelnhausen.** (Tod an der Dreschmaschine.) In Birnstein wollte der 31jährige Gastwirt Wolz die bei Drescharbeiten defekt gewordene Strohpresse nachsehen. Er geriet dabei mit dem Kopf in die Presse, als sie gerade in Bewegung gesetzt wurde. Wolz erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er alsbald starb.

:: **Braubach.** (Feuer auf einem Gutshof.) Auf dem zu den Freiherren v. Preußen'schen Gütern gehörenden Hof Neuborn brach in der letzten Nacht ein Schadenfeuer aus. Als die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften am Brandherd eintrafen, — der Hof liegt eine Stunde von der nächsten Ortschaft entfernt — standen die Scheune und die angebauten Stallungen bereits in hellen Flammen. Mit großer Mühe retteten die Angehörigen des Hofes das Vieh aus den brennenden Gebäuden, während die gesamte Scheune und die Stallungen brannten nieder, doch konnten die Feuerwehren ein Übergreifen des Feuers auf das Gutsgelände verhindern. Die Löscharbeiten waren außerordentlich schwer, weil das Wasser aus zwei Brunnen herangeholt werden mußte, die Brunnen aber nahe am Versiegen waren.

:: **Limburg.** (Fischer ertrunken.) Ein Fischer, der zwischen Limburg und Weilburg sein Handwerk ausübte, stieß mit seinem Kahn gegen ein Wehr. Der Kahn kippte um und der Fischer stürzte ins Wasser. Trotzdem er ein gutes Schwimmer war, gelang es ihm nicht, das Ufer zu erreichen. Er ertrank in den hochgehenden Fluten.

:: **Marburg.** (10000 Mark Verschönerungsgelder veruntrent.) Der Inhaber eines hiesigen Baugeschäftes stand vor dem erweiterten Schöffengericht unter der Anklage, in den Jahren 1925 bis 1930 die Inwohnerversicherungsbeiträge für die bei ihm beschäftigten Arbeiter im Gesamtbetrag von etwa 10000 Mark nicht abgeführt zu haben. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Friedrichshafen-Brasilien.

Mit dem Zeppelin in knapp drei Tagen.

Pernambuco, 2. Sept.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstagabend 9.30 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen und am Dienstagabend etwa 8.30 Uhr in Pernambuco (Brasilien) eingetroffen.

Es hat somit eine Strecke, für die ein moderner Dampfer mehr als drei Wochen braucht, in knapp drei Tagen — genau zwei Tage 23 Stunden — zurückgelegt.

Wieder hat das Luftschiff damit eine außerordentliche Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung und Bewunderung verdient. „Graf Zeppelin“ erhielt in Pernambuco einen begeisterten Empfang. Das Luftschiff überflog die Stadt unter dem Pfeifengeheul der Schiffe und Fabriken. Große Menschenmengen in den Straßen und auf den Brücken jubelten dem Luftschiff zu, das erleuchtet und niedrig fliegend südwärts nach dem acht Meilen entfernten Flugfeld weiterflog. Die Landung erfolgte glatt und sicher kurz nach 9 Uhr abends.

Italien und Vatikan.

Einigung über die weltliche Aktion.

Rom, 2. September.

Im Laufe der Besprechungen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung, in denen die Auflösung der Jugendvereinigungen der katholischen Aktion und die Tätigkeit der katholischen Aktion zur Debatte stand, gelangte man, wie bereits bekannt, zu einer Einigung, die auf folgenden Grundrissen aufgebaut ist: Die katholische Aktion wird als reine Diözesan-Angelegenheit behandelt, die direkt den Bischöfen unterstellt ist. Durch die Bischöfe erfolgt auch die Bestellung der kirchlichen und weltlichen Führer. Als Führer sind Personen, die der Opposition gegen das Regime angehören, ungeeignet.

Ihren religiösen Zielen entsprechend beschäftigt sich die katholische Aktion nicht mit Politik. In ihren äußeren Organisationsformen enthält sie sich insoweit als aller Dinge, die überkommenermaßen für politische Parteien charakteristisch sind. Als Träger der Lokalverbände der Aktion dient die Nationalfahne. Soweit innerhalb des Verbandes Zusammenschlüsse nach Berufsgruppen zurzeit bestehen, gelten sie als ausschließlich zur Verfolgung spiritueller und religiöser Ziele gebildet und verpflichten sich ferner, daran mitzuarbeiten, daß die legale Gewerkschaft, der sie angehören, in immer umfassenderem Maße den Prinzipien der Zusammenarbeit der Klassen und den vom Staat gesetzten sozialen und nationalen Zielen gerecht wird.

Die der katholischen Aktion angehörenden Jugendverbände dürfen Plakate und Abzeichen führen, die genau den von der Aktion zu verfolgenden religiösen Zielen entsprechen. Als Fahne ist keine andere Fahne zugelassen als die Nationalfahne mit Ausnahme von Prozessionsfahnen. Die Lokalverbände enthalten sich aller sportlichen und der Körperausbildung gewidmeten Tätigkeit und beschränken sich auf Zusammenkünfte, die den Charakter der Erholung und Erziehung auf der Grundlage der Religion zu tragen haben.

Bereiteter Bilderdiebstahl. Ein etwa 30 Jahre alter Mann versuchte in der Staatlichen Gemäldegalerie im Dresdner Zwinger ein Gemälde zu stehlen. Er hatte das Bild — ein Mädchenbildnis von Pietro Robani — das etwa 40 auf 50 Zentimeter groß ist, bereits unter seinem Mantel versteckt und entfernte sich eiligst. Der Dieb wurde vom Wächter verfolgt und es gelang schließlich, ihn festzunehmen. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Schriftsteller Grube aus Essen. Grube verweigert vorläufig über seine Tat jede Auskunft, so daß noch nicht festgestellt werden konnte, ob er Helfershelfer gehabt hat. Das gestohlene Bild präsentiert keinen besonders hohen Wert.

Schwerer Wagenunfall. Im Ostal (bayer. Allgäu) brach an einem vollbesetzten Stellwagen beim Ueberfahren einer Abfahrtsrinne die Deichsel. Der Wagen verlor die Führung und stürzte gegen die Bergseite. Durch den Deichselbruch scheuten die Pferde. Die Zugstricke rissen und der Wagen blieb liegen, während die Pferde durchgingen. Vor den Insassen des Stellwagens sind sechs Personen schwer verletzt worden. Drei Schwerverletzte wurden im Auto ins Krankenhaus nach Oberstdorf übergeführt.

Selbstmord eines Direktors der Wiener Getreide-AG. Der Direktor der Getreide-AG, Paul Egerer in Wien, hat sich aus dem dritten Stockwerk gestürzt. Er blieb tot liegen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

15 Tote bei einem Autounfall. Einer der schwersten Autounfälle der letzten Jahre, wobei 15 Personen ums Leben kamen und 30 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Lugo in Spanien. Ein Auto stürzte mit 50 Insassen bei einer Begrenzung eines 150 Meter hohen Abhangs hinunter. Sieben der Insassen waren sofort tot. Vier starben auf dem Weg ins Krankenhaus und vier Schwerverletzte starben einige Stunden nach ihrer Einlieferung. Weitere fünf Schwerverletzte befinden sich in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Freitag, den 4. September, abends 8 Uhr, lassen die Erben der Eheleute Georg Siegfried und Anna Margarethe geb. Wolf in der „Rosa“ öffentlich versteigern folgenden Grundbesitz:

1.) Hausbesitzung, Margarethenstraße 20,			
2.) Weinberg und Acker.			
Kartenblatt, Parzelle, Lage,			Größe
33 97	Acker Im Mörsch		2,71 ar
14 44	Acker vor dem Holz auf dem Wiesenweg		8,07 „
14 45	Acker daselbst		7,50 „
14 46			8,40 „
26 19	Weingarten v. Hühnerberg		1,71 „
31 298, 209	Acker im Langensand	3,09, 3,18	
24 191, 267/192	Acker in der Laut	4,41, 4,12	
34 315/209	Acker im Mörsch	5,77	
44 108	Acker in der Langgewann	6,90	
24 138	Weingarten: Quersackenberg	7,79	
26 18	Weingarten, vorm Hühnerberg	2,99	
20 77	Acker Hangelstein	20,30	
33 352/198	Weingarten im Eberland	6,37	
34 385/45	Acker im Langensand	3,44	

Die Grundstücke: vorm Hühnerberg, in der Laut, Quersackenberg, Hangelstein, im Eberland sind Baumstücke.

Dr. Doeßler

Fünf Priester im Ottawa-Fluß ertrunken. Auf Ottawa-Fluß (Kanada) kenterte ein Motorboot, junge Priester ertranken, ein sechster wurde von einem Boot gerettet.

Flucht aus Cayenne. Aus der französischen Strafkolonie Guayana sind 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge geflüchtet. Sechs kamen bei dem Versuch auf offener See um, den andern sechs gelang nach Venezuela zu entkommen.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Betrifft: Schluß der Weinberge und Baumgewannen. Die Weinberge und Baumgewannen sind von Samstag den 5. September 1931 ab an den Sonn- und Feiertagen geschlossen. Der Schluß dauert von Samstag abends 8 Uhr bis Montag früh 6 Uhr.
Hochheim am Main, den 2. September 1931
Der Magistrat

Betr. Verpachtung von Gemeinde-Grundstücken. Die Martini d. J. leihfälligen Gemeindegüter: Weiden, Weidwiesen, Bürgermeisterweid, Langwiese, Ochsenwiese, renwiese, Landwehr, Plantage, Alte Straße, Reimenland, Restes eines von der Pr. Domäne angrenzenden Grundstücke zur Friedhofvergrößerung, Dreispitz vor dem Zimmerplatz und Mainwiesenstücke werden am Freitag, 4. Sept. d. J. abends 6 Uhr in der „Rosa“ hier auf neun Jahre meistbietend verpachtet. Die Bedingungen vor der Verpachtung bekanntgegeben.
Hochheim am Main, den 28. August 1931.
Der Magistrat Schöfer.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk). Jeden Sonntag wiederkehrende Programmnummern: Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7 Frühkonzert; Wasserstandsmeldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Nachrichten; 13 Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14 Werbefonzert; 15 Giechener Wetterbericht; 17 Nachrichten; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 3. September: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Stunde des Buches; 19.05 „Siedlungsfragen“, Vortrag; 19.45 Anekdoten; 20 Unter Abend; 21.15 Rassenmusik; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Freitag, 4. September: 18.40 „Diskontpolitische Fragen“, Vortrag; 19.05 Konzertvortrag; 19.45 Handharmonika; 20.15 Caruso-Konzert; 21.15 Konzert; 22.15 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Sonntag, 5. September: 10.20 Schulfunk; 15.20 Stunde der Jugend; 18.40 „Wie kommen die Städte und meinden über die jehige Krise hinweg“, Vortrag; Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Konzert; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Achtung! Was bietet das

Union-Theater

»3 Volkstage«

von Samstag, den 5. bis Montag, den 7. September

Eintritt 50 und 75 Pfg. — Samstag- u. Sonntag-Programm: Der Hochgebirgsfilm

»Wenn die Abendglocken läuten«

mit Hans Beck-Gaden. — Montag-Programm

Achtung Doppelgänger!

Ein Sensationsfilm v. außergewöhnlicher Kühnheit

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung



Für 30 Tage gute Laune

Belhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatschrift

Monatlich nur RM. 2,40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler
Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur.
Herliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasings, Leipzig I überfend auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst 2,40) als Probeheft



Ein Blick genügt! Hier fehlt nur Hühneraugen-„LEBWOHL“

Mischdose (8 Pfaster) 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien sicher zu haben:

Zentral Drogerie Jean Wenz

Gegen 35 RM. Wochentohn! werden f. d. Bezirk Hochheim (M) ehrliche Leute gesucht. Kurze Probezeit. K. Heilmann, Leipzig, E. 1., 2989. Markthallenstraße 16.

3 Zimmerwohnung

mit Küche evtl. 2 mal 1 Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle, Massenheimerstraße 25.

Abschlag

Blütenmehl Pfund nur noch 24

Weizenmehl 00 Pfund nur noch 28

Konfektmehl Pfund nur noch 31

Unser Mehl wird von ersten Grossmühlhergestellt. Sämtliche Sorten werden in eigener Anlage maschinell gesiebt und aufgelockert. Hierin liegt die Gewähr für die gleichmässige besondere Güte und Backfähigkeit.

Haferflocken Pfund 26

Bückinge Heute eintreffend! Pfund 28

Latscha 5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Unterstützt Eure Lokalpresse!